

"Zahlen ... fernab der Realität"?

Sehr geehrter Herr Wurster,

da Sie in den letzten Tagen ausreichend Gelegenheit hatten, in der Lokalpresse Ihre Ansichten zu verbreiten und insbesondere meinen Namen mit irreführenden Angaben in Zusammenhang zu bringen, möchte ich, der nicht über dieselbe Veröffentlichungs- Bereitschaft der Presse verfügt, über das Internet einige Punkte richtig stellen.

Viel Lärm um Pellets

Zunächst zitiere ich aus der Ausgabe des "Guller" vom 3. Februar 2008. Darin wurde von Herrn Metz folgende Frage beantwortet:

"Welche Möglichkeiten hat die Stadt Ettenheim, German-Pellets zur Lärminderung zu verpflichten?"

Metz: "Im Genehmigungsverfahren für das Werk sind konkrete Angaben zur Lärmemission festgelegt worden. Die Bandrockner dürften 76 dB(A) bringen und liegen nach der von uns geforderten Kontrollmessung mit 98 und 99 dB(A) deutlich darüber. Der Wert ist also deutlich überschritten, auch nach dem Einbau des Schallabsorbers. Zum weiteren Vorgehen stimmen wir uns mit der Immissionsschutzbehörde ab."

Es handelt sich hier also um den zulässigen Emissionswert, genauer: den Schallleistungspegel. Dieser wurde lt. Herrn Metz also um 23 dB, die zulässige Schallleistung somit 200-fach überschritten!
($L_w/L_0 = 10^{2.3} = 199.53$).

Wenn Sie diesen Wert in die Schallausbreitungsformel nach DIN ISO 9613 einsetzen, sehen Sie auch, dass sich dadurch auch der Immissionswert um 23 dB erhöht ($L_p = L_w + Dc - A$), sofern die Richtwirkungskorrektur Dc und die Dämpfung A unverändert bleiben, wovon wir in erster Näherung ausgehen dürfen.

Sie sehen also (das können Sie von einem Experten nachprüfen lassen):
23 dB mehr Emissionen bedeuten auch 23 dB mehr Immissionen, das ist ja das Schöne beim Rechnen mit Pegelwerten.

Nebenbei zur Erinnerung: Auch die Hammermühle "soll" bei einer Messung den genehmigten Schallleistungspegel um 22 dB (ca. Faktor 150) überschritten haben...

50.000 Tonnen Feinstaub?

Herr Wurster, was soll das durchsichtige Manöver? Dass diese Zahl ein Missverständnis des Protokolls ist, haben doch nicht nur Sie sofort bemerkt, sondern auch unser Bürgermeister Benz, der Ihnen mutmaßlich das Protokoll

einer Ortschaftsratssitzung weitergeleitet hat, noch bevor es von einem Protokollunterzeichner unterschrieben war.

Sicher kennen Sie auch unsere Webseite www.BI-GP.de, in der wir seit Jahren plausible Zahlenangaben zum emittierten Feinstaub veröffentlichen. Jetzt sollen die von Ihnen genannten 35 bis 40 Tonnen pro Jahr durch solche Mätzchen offensichtlich verharmlost werden!

Selbst GICON gibt für die Bandrockner einen "Staubgrenzwert von 10 mg/m³ anhand Herstellerangaben und Messungen" an. Die "Messungen" verweisen auf Emissionsmessungen in der Abluft der Pelletrockner (Müller BBM 11.04.2007)

Bei 300.000 Kubikmeter pro Stunde und 2 Bandrocknern errechnen sich damit bereits $2 \times 300.000 \text{ m}^3/\text{h} \times 10 \text{ mg}/\text{m}^3 \times 8000 \text{ h} = 48$ Tonnen pro Jahr. Das Meiste davon in Form von Feinstaub! Dabei sind weitere erhebliche Emissionsquellen wie Heizwerke, Absauganlagen etc. noch gar nicht berücksichtigt.

In jeder Stunde kann man mit dieser Staubmenge 120 Millionen Kubikmeter "saubere" Luft bis an den Grenzwert einstauben. Das wäre eine riesige Halbkugel mit einem Radius von 385 Metern. **An jedem Tag wird damit (saubere Luft) innerhalb von einem Kilometer so verdreckt, dass der Grenzwert überschritten wird.**

Zum Vergleich:

Im Jahr 2006 wurden in Gesamt-Ettenheim durch "Verkehr, kleine und mittlere Feuerungsanlagen" etc. 21 Tonnen Staub emittiert, davon 15 Tonnen PM10. Für Mahlberg werden im selben Jahr 32 Tonnen Staub (A5 und Eisenbahn!) genannt, davon 17 Tonnen PM10. Selbst die von Ihnen per Gutachten zugestandenen 40 Tonnen Staub pro Jahr des Pelletwerkes sind mehr als das gesamte Staubaufkommen dieser Emittenten in Mahlberg oder in Ettenheim.

Und unsere Schätzung geht davon aus, dass dieses eine Pelletwerk mehr Feinstaub emittiert, als Ettenheim und Mahlberg zusammen!

Auch fernab der Realität? Die [Vergleichszahlen](#) stammen von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW).

Klaus Deutschkämmer